Belgard-Polziner Kreisblatt

No. 40 — **Sonnabend den 24. Mai.** — **1913** — **Einundsechzigster Jahrgang.**

Erscheint
jeden Mittwoch und Sonnabend Vormittag.
Der Abonnementspreis beträgt 1 M. vierteljährlich bei der Expedition d. Bl. sowie bei allen Kaiserlichen Postanstalten.

Inserate
werden für Kreiseingesessene mit 10 Pf. und für Auswärtige mit 20 Pf. die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum berechnet und bis Dienstag oder Freitag mittags 12 Uhr erbeten.

Amtlicher Teil.

Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten. Berlin, den 10. April 1913.
Gesch Nr. I A I a 1337 M. f. L
III 2994 M. f. H
II e 934 M. d J.

Erlaubnis für das Gewerbe als Stellenvermittler.

Die Verbände öffentlicher Arbeitsnachweise gehören im Sinne des Abs. 3 Nr. 2 des Erlasses vom 13. Dezember 1912 — I A I a 1963, 3251 I M f. L/III 7293, 5112 II, II b 6040 II M. f. H. pp./II e 2775 M. d. J. — zu den öffentlichen Arbeitsnachweisen, denen die Polizeibehörden etwaige Bestrafungen gewerblicher Stellenvermittler innerhalb ihres Wirkungskreises von Amts wegen mitzuteilen und auf Wunsch nähere Auskunft zu erteilen haben.

An den Herrn Oberpräsidenten.

Abschrift teilen wir ergebenst mit.

Der Minister für Handel und Gewerbe. J. A.: gez. Neuhaus.
Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten. J. V.: gez. Richter.
Der Minister des Innern. J. A.: gez. Freund.

An sämtliche Herren Regierungspräsidenten.

Vorstehenden Abdruck bringe ich hierdurch zur Kenntnis der Polizeiverwaltungen sowie der Herren Amtsvorsteher des Kreises mit der Weisung, dementsprechend zu verfahren.

Belgard, den 17. Mai 1913.
Der Landrat. J. V.: Dieckmann, Rechnungsrat.

Auf den Antrag vom 5. d. Mts. erklären wir uns damit einverstanden, daß die Ziehung der zweiten Serie der Geldlotterie zur Erhaltung Alt-Rothenburgs am 25 und 26. März 1914 stattfindet. Mit dem Vertrieb der in Preußen zugelassenen 100000 Lose dieser Serie darf am 13. Januar 1914 begonnen werden.

Berlin, den 30. April 1913.
Der Königlich Preußische Minister des Innern. J. A.: von Kitzing.
Der Königlich Preußische Finanzminister. J. A.: Halle.

Vorstehenden Abdruck bringe ich hiermit zur Kenntnis der Polizeiverwaltungen und der Herren Amtsvorsteher des Kreises; ich weise dabei auf die Bekanntmachung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Köslin vom 12. Februar d. Js. im Regierungs-Amtsblatt Stück 7 von 1913 hin.

Belgard, den 20. Mai 1913.
Der Landrat. J. V: Dieckmann, Rechnungsrat.

Der Herr Amtsvorsteher in Gr. Wardin ist vom 15. bis Ende d. Mts aus dem Amtsbezirk abwesend und wird während dieser Zeit durch den Herrn Amtsvorsteher-Stellvertreter, Rentengutsbesitzer Keup in Redel, in den Amtsgeschäften vertreten.

Belgard, den 21. Mai 1913.
Der Landrat. J. V.: Dieckmann, Rechnungsrat.

Den betreffenden Herren Guts- und Gemeindevorstehern werden in den **nächsten Tagen** die von dem Königl Preußischen Statistischen Landesamt in Berlin zur Vervollständigung bezw. Abänderung zurückgegebenen Zählpapiere der Viehzählung am 2. Dezember 1912 zugehen.

Ich ersuche die Ortsbehörden, dieselben **genau** nach Maßgabe der Bemerkungen auf den umschließenden Streifbändern, **die nicht zu beschädigen sind**, berichtigen bezw. vervollständigen zu lassen.

Beim Einpacken sind die Zählkarten nicht zusammen zu falten.

Bei der Dringlichkeit der Sache ersuche ich um Rücksendung der Anlagen **bestimmt in spätestens 1 Woche.**

Belgard, den 21. Mai 1913.
Der Landrat. von Hagen.

Stiftungen zum Regierungsjubiläum Sr. Majestät.

Der Herr Minister des Innern beabsichtigt über die anläßlich des bevorstehenden Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers und Königs errichteten oder noch in Aussicht stehenden Stiftungen zu gemeinnützigen Zwecken oder Zuwendungen an solche Stiftungen s. Zt. an Allerhöchster Stelle Meldung zu erstatten.

Zu diesem Zwecke ersuche ich die Herren Guts- und Gemeindevorsteher, mir umgehend, spätestens bis zum 27. d Mts. früh eine Nachweisung der bis jetzt im dortigen Bezirk bekannt gewordenen Jubiläumsstiftungen nach nachfolgendem Muster einzureichen.

Fehlanzeige ist nicht zu erstatten.

Etwa später noch zur dortigen Kenntnis gelangende Stiftungen sind in Nachtrags-Nachweisungen zusammenzustellen und einzureichen.

Belgard, den 23. Mai 1913.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Nachweisung
der anläßlich des 25jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers und Königs errichteten Stiftungen und Zuwendungen, die zu gemeinnützigen Zwecken oder an Stiftungen gemacht sind.

Lfd. Nr.	Betrag der Spende M	Bezeichnung des Spenders	Zweckbestimmung der Spende	Wie ist der gespendete Betrag aufgebracht?	Bemerkungen.
a. Bereits errichtete Jubiläumsstiftungen.					
b. Noch in Aussicht stehende Jubiläumsstiftungen.					

Diejenigen Ortsvorstände, welche zur Verfügung vom 3. d. Mts., betr. Vorschläge für den Ortslohn (Kreisblatt Nr 36) bis jetzt noch nicht berichtet haben, werden an schleunige Erledigung dieser Sache erinnert.

Belgard, den 23. Mai 1913.
Das Versicherungsamt. von Hagen.

Ausgegeben zu Belgard am Sonnabend den 24. Mai 1913.

Die Herren Amtsvorsteher zu Kamissow, Podewils, Reinfeld, Schloß Polzin, Vietzow, Tietzow, Groß Tychow, Schmenzin, Burzlaff, Neudnckow und Augustenhof haben die bei ihnen für die Nationalspende zum Kaiserjubiläum eingegangenen Beträge noch nicht an die Kreissparkasse abgeliefert.

Unter Bezugnahme auf mein Ersuchen vom 6. d. Mts im Kreisblatt Nr. 35, Seite 156, bitte ich die gedachten Beträge gefälligst recht bald an die Kreissparkasse in Belgard einzusenden, da diese Gelder bis zum 1. Juni d. Js. nach Stettin abgeführt werden müssen.

Belgard, den 23. Mai 1913.

Der Landrat. von Hagen.

Den Magisträten, den Herren Amts-, Guts- und Gemeindevorstehern des Kreises, sowie den Herren Pastoren und den Lehrern auf dem platten Lande und den Herren Aerzten hier und in Polzin werden in nächster Zeit Merkblätter **„Gegen die Zunahme der Geisteskranken!"** zugehen.

Ich ersuche dieselben gefälligst so zu verteilen, daß mit Aussicht auf Erfolg zu rechnen ist.

Belgard, den 21. Mai 1913.

Der Landrat. J. V.: Dieckmann, Rechnungsrat.

Infolge der Kreislehrerkonferenz wird die Impfung in den Ortschaften Kösternitz, Buchhorst, Altlülfitz, Redlin und Rostin vom 27. d. Mts. auf den 29. d Mts. verlegt zu denselben Zeiten. Die Nachschau findet am 4. Juni zu derselben Tageszeit statt.

Belgard, den 22. Mai 1913.

Der Landrat. J V.: Dieckmann, Rechnungsrat.

Remonteankauf für 1913.

1. Zum Ankauf dreijähriger, vorkommendenfalls auch vierjähriger Remonten sollen in diesem Jahre im Regierungsbezirk Köslin die nachbezeichneten öffentlichen Märkte abgehalten werden:

28 Juni 8 Uhr vormittags Stolp,
30. Juni 8 Uhr vormittags Schlawe,
30. Juni 12^{30} Uhr nachmittags Belgard a. Pers.,
2. Juli 8^{30} Uhr vormittags Schivelbein

2. Die angekauften Pferde werden sofort abgenommen und gegen Quittung bar oder mittels Schecks bezahlt.

3. Volljährige Zugpferde für Maschinengewehrkompagnien sind paarweise mit 1000 kg Last in tiefem Boden vom Bock vorzufahren

„In der Zeit des Remonteverkaufs ist der Bedarf an solchen Pferden nur sehr gering."

4. Pferde mit Mängeln, die gesetzlich den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, desgleichen Pferde, die sich während der ersten 45 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Depot u. s. w. als Klophengste erweisen. Die gesetzmäßige Gewährfrist wird für periodische Augenentzündung (innere Augenentzündung, Mondblindheit) auf 28 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Depot u. s. w verlängert

5. Verkäufer, die Pferde vorführen, die ihnen nicht eigentlich gehören, müssen sich gehörig ausweisen können.

6. Der Verkäufer ist verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, starke, rindlederne Trense mit glattem, starkem, einfach gebrochenem Gebiß (keine Knebeltrense) und eine neue Kopfhalfter von Leder oder Hanf mit zwei mindestens 2 Meter langen Stricken unentgeltlich mitzugeben.

7. Zur Feststellung der Abstammung der Pferde sind die Deck- und Füllenscheine mitzubringen.

Auch werden die Verkäufer ersucht, die Schweife der Pferde nicht übermäßig zu beschneiden und die Schwanzrübe nicht zu verkürzen.

8. Vorstehende Ankaufsbedingungen gelten auch für nicht öffentliche Märkte

Berlin, den 26. Februar 1913.

Kriegsministerium. Remonte-Inspektion. v. Oheimb.

Der Gastwirt Ristow in Tietzow beabsichtigt am Sonntag den 1 Juni d. Js. von Nachmittag 2½ Uhr ab ein Scheibenschießen abzuhalten. Der Festplatz befindet sich hinter dem Dorfe, rechts der Schwelliner Chaussee. Schußrichtung Festplatz—Kl.-Voldekow.

Tietzow, den 20. Mai 1913.

Der Amtsvorsteher. von Rekowsky

Am Sonntag den 25. d. Mts. Nachmittags hält der Kriegerverein Podewils in den Podewilser Fichten ein Scheibenschießen ab. Schußrichtung von Osten nach Westen. Vor Annäherung der Schußrichtung wird gewarnt.

Podewils, den 21. Mai 1913.

Der Amtsvorsteher. von Holzendorf.

Bekanntmachung.

Am 1. Juli 1913 tritt in dem Orte Zadtkow eine Postagentur in Wirksamkeit, die die amtliche Bezeichnung „Zadtkow (Kr. Belgard)" erhält. Gleichzeitig wird die in Zadtkow bestehende Posthilfstelle aufgehoben.

Dem Bestellbezirke der neuen Postanstalt werden folgende, bisher zur Postagentur in Damen (Kr. Belgard) gehörige Landorte zugeteilt:

Muttrin Dorf und Gut, nebst den Abbauten Muttriner Mühle, Schäferei, Klitzke, Treptow, Scheunemann, Koplin, Manke I und II, Reformgasthof, Borchhardt, Jeske, Holz, Lübke, Maaß, Krause, Schütke, Bohlert und Discher sowie die Abbauten von Zadtkow.

Köslin, den 13. Mai 1913.

Kaiserliche Ober-Postdirektion. J. V.: Kohler.

Nichtamtlicher Teil.

Kaiserjubiläum und Nationalspende.

Das Komitee für die Nationalspende zum bevorstehenden Kaiserjubiläum hatte die Einwohner von Belgard und Umgegend am Montag, den 19. d Mts, abends 8 Uhr, zu einem Vortrage des Herrn Pastor Radtke, Siedkow, im Saale des Herrn Maaß hierselbst eingeladen. Die Versammlung war gut besucht. Sie wurde durch eine Ansprache des Herrn Oberstleutnant Eigenbrodt eröffnet, die ungefähr folgenden Wortlaut hatte:

Meine Damen und Herren, am 15. Juni feiern wir das 25jährige Regierungsjubiläum unseres Kaisers, der bei seinem Regierungsantritt die Worte aussprach: „Ich will mein Volk herrlichen Zeiten entgegenführen". Seine Majestät hat keinen Tag vorübergehen lassen, ohne für die Wohlfahrt seines Volkes zu sorgen; er hat uns den goldenen Frieden erhalten und der Wohlstand des Reiches hat sich sichtbar gehoben. Es ist daher kein Wunder, wenn das deutsche Volk den Tag des Regierungsjubiläums in einer sinnigen Art zu feiern gedenkt. Der Monarch hat sich in seiner bescheidenen Weise jede persönlichen Geschenke verbeten, würde es aber gern sehen, wenn die Werke der Wohltätigkeit und der Liebe durch irgendwelche Spende im Vaterlande gefördert würden. Viele größere und kleinere Gemeinden haben schon Spenden bewilligt, die gemeinnützigen Zwecken dienen sollen. Jedoch kommen diese nur kleineren Gemeinschaften zu Gute. Aus Laienkreisen ist nun der Gedanke zum Ausdruck und in Fluß gekommen, durch eine große Nationalspende eine wichtige, ja, man kann wohl sagen eine der allerwichtigsten Kulturaufgaben, die Mission in unsern deutschen Kolonieen zu fördern und kräftig zu unterstützen. Um eine Aufklärung an dieser Stelle zu geben, hat Herr Pastor Radtke in freundlichster Weise einen Vortrag über „Kultur und Mission" übernommen. Nachdem Herr Oberstleutnant Eigenbrodt dem Redner das Wort erteilt hatte, führte Herr P. Radtke in seinem Vortrage aus:

Mancher von uns mag wohl denken, die Heidenmission ist eine rein kirchliche Angelegenheit und eine Spende für dieselbe trägt nicht den nationalen Charakter wie seiner Zeit die Flugspende. Weitgefehlt! Die Anregung zu einer Missionsspende kommt aus staatlichen Kreisen; denn der Staat hat die Kulturaufgabe zu leisten, die Gesundheit, das Geistesleben und die Sittlichkeit seiner Untertanen in den Kolonieen zu fördern. Diese Förderung kann durch den sogenannten Rechtsschutz niemals zur Genüge geschehen; dies haben alle Kulturstaaten erkannt, die Kolonialpolitik treiben; diese hohe Aufgabe erfüllt in ausgiebigster Weise die Heidenmission. Die Mission bringt den Heiden zuerst das Evangelium und aus der wirkenden und treibenden Kraft des Evangeliums heraus erspriesst die Kultur bei den Heidenvölkern, wie der Stengel, die Blätter und Blüten der Pflanze aus der Wurzel hervorkommen. Was leistet nun die Heidenmission? Sie sorgt im fremden Lande zuerst für bessere Wohnung und Kleidung der Eingeborenen. Der Missionar fängt nicht sofort an zu predigen, sondern er baut sich erst eine gesunde Wohnung; denn er hat nicht Lust in den Erd- oder Baumhöhlen der Naturmenschen zu wohnen. Er ist es sich selbst schuldig, für seine Gesundheit zu sorgen. Wenn die Wohnung unzureichend ist, werden die Europäer bald von dem Fieber erfaßt und durch den Tod ereilt. Bei dem Wohnungsaufbau ist der Missionar sein eigner Handwerker. Die Eingeborenen sehen ihm bei der Arbeit zu. Sie freuen sich, interessieren sich für das Neue, greifen mit zu und bald sind sie selbst zu einem geschickten Handwerker ausgebildet. Ja, sie bauen sich selbst solche Wohnungen, wie der weiße Mann unter ihnen eine besitzt. Das ist die erste Stufe der Kultur, zu der der Heide emporgestiegen ist. Bei dem Bau einer großen Kirche im Togolande haben die Eingeborenen gelernt, die Steine zu bearbeiten, das Holz und das Wellblech zuzubereiten u. dergl. mehr. Sobald die Mission den Heiden zu besseren Wohnungen verholfen hat, schließen sie sich zu einem gedeihlichen Familienleben zusammen. Dann sorgen die

Missionare für eine anständige Kleidung dieser Naturkinder. Die Kleider können sich die Eingeborenen nicht selbst anfertigen; sie müssen dieselben kaufen; dadurch wird Handel und Industrie gefördert. Die Bekehrten werden zum Ackerbau und der Viehzucht angeleitet, sie haben in den deutschen Kolonieen schon gelernt, Kartoffeln anzubauen und die Arbeitskraft der Haustiere zu verwerten. Kurz gesagt, die Wilden werden zur Arbeit durch den Missionar erzogen. Der Eingeborene ist von Natur aus faul, das Land ist so fruchtbar, daß er nach seiner Ansicht nicht zu arbeiten braucht. Durch Zwang ließe sich nicht viel ausrichten. Sobald der Heide durch das Evangelium erkennt, daß derjenige, der nicht arbeitet auch nicht essen soll und zur Einsicht gelangt, daß Arbeit und Beruf zum Gottesdienst gehören, lernt er die geordnete Tätigkeit schätzen und lieben. Er kommt wiederum eine Stufe weiter in der Kultur.

Wichtiger ist die Kulturarbeit der Mission auf geistigem Gebiete. Die Missionare haben die Sprachen der Eingeborenen erforscht, ihnen als ihren Freunden vertrauten sie ihre Fabeln und Märchen, ihr bisheriges Innenleben an, nicht tuen sie dies dem Reisenden oder Staatsmanne gegenüber. Große geographische Forscher sind vorher erst Missionare gewesen.

Eine hohe und schöne Aufgabe der christlichen Sendboten ist das geistige Leben der Eingeborenen zu heben. Um anschaulich verfahren zu können, müssen sie die Landessprache erforschen und gebrauchen und es ist geradezu erstaunlich, welche Anschaulichkeit und Anziehungskraft die Bibel in sich birgt. Sie ist das Buch der Menschheit. Es gehört aber oft viele Geduld dazu, die Früchte reifen zu sehen. Die rheinische Mission hat an einer Stelle 20 lange Jahre gearbeitet, 16 Missionare waren schon verstorben und jetzt erst wurde der erste Wilde getauft. Das ist ein großer Erfolg; denn der eine Getaufte zieht Hunderte und Tausende nach sich. Für das Lesen der Bibel ist eine Schriftsprache geschaffen worden. Das war eine schwere Arbeit und doch ist sie gelungen. Missionsschulen wurden gegründet, selbst Seminare für Heranbildung von Lehrern eingerichtet und es ist eine Freude zu sehen, wie der Eingeborene seinen Landsleuten die Elemente im Lesen und Rechnen beizubringen sucht, wie er ihnen die Fundamente des Christentums ins Herz eingräbt nach dem evangelischen Grundsatz: „Es gibt in der evangelischen Kirche keinen Unterschied zwischen Geistlichen und Laien". Selbst eine Literatur wird geschaffen.

Das Volk erhält die Bibel in seiner Landessprache. Das ist ein bedeutender Kulturfortschritt. Wenn die Kultur oder die Civilisation nicht die Sittlichkeit hebt, ist sie wertlos, ja sogar schädlich. Manch einer — zum Glück sind es meistens Menschen, die von der Mission nur reden, ohne ihre Tätigkeit zu kennen — spielt sich als Gegner der Mission auf, indem er vornehm behauptet: „Die Naturkinder sind ja gut, verschont sie doch mit der Mission, sie sind vielleicht besser wie wir." — Ein solcher Herr war auch der Südseeforscher James Cook. Er berichtete von einem paradiesischen Zustande bei den Südseeinsulanern. Als er aber zum 2. Male zu seinen lieben Naturkindern kam, haben sie ihn mit Haut und Haaren verspeist. Sonst können die Missionare von den wilden Stämmen berichten, daß sie in allen den Sünden befangen sind, wie sie uns der Römerbrief Cap. 1 aufzählt. Bei ihnen finden sich Aberglauben, Roheit, Grausamkeit, ja Dinge, die den einfachsten Grundsätzen der Sittlichkeit Hohn sprechen. Was hat nun die Mission für Kulturarbeit zur Hebung der Sittlichkeit geleistet? Sie hat den Sklavenhandel und die Sklaverei fast in der ganzen Welt gebrochen, sie hat das weibliche Geschlecht von der unwürdigen Behandlung unter den wilden Stämmen befreit, sie hat zur Abschaffung der Vielweiberei beigetragen und hat in den Wilden Achtung vor der Heiligkeit des Menschenlebens und des Eigentums anderer erzeugt. Durch Ausübung der Heilkunde verschafft sich der Missionar Vertrauen bei den Eingeborenen. Die Naturkinder sehen die Krankheit oft als einen bösen Dämon an. Die Chinesen stoßen bei Kopfweh dem Kranken eine Nadel ins Auge oder in die Schläfen. Der Heide erkannte sehr bald die Wohltat, die ihm der fremde Mann durch Heilung seiner Krankheit erzeugte. In Tubungen wird schon zur Zeit eine missionsärztliche Praxis gelehrt. Die Mission hat sich also stets die Hebung der Heiden auf wirtschaftlichem, geistigem und sittlichem Gebiete angelegen sein lassen.

Wichtig sind die Aussprüche zweier Autoritäten. Der Naturforscher Darwin sagt: „Die Tadler vergessen, daß Menschenopfer, Kindermord und Frechheit durch das Christentum unter den Heiden vermindert worden sind. Wohl dem Schiffbrüchigen, wenn er an einer Küste Rettung findet, hinter welcher schon die Missionare tätig waren."

Dernburg: „Ich habe die Missionen beider Konfessionen kennen gelernt." Sie haben nicht nur die Sittlichkeit gehoben, sondern der Staat verdankt ihnen die Hebung auf wirtschaftlichem Gebiete in den Kolonien. Ihre Krankenpflege ist unersetzlich. Die Missionen haben teoretisch und praktisch die weittragendste Bedeutung." Daher hat eine nationale Missionsspende ihre vollständige Berechtigung. Wenn wir etwas geben wollen, geschieht dies nicht nur, um fromm sein zu wollen, sondern unsere Gabe ist ein Ausfluß der Dankbarkeit und Liebe zum Vaterlande.

Der Redner erntete wohlverdienten Beifall von allen Zuhörern. Herr Oberstleutnant Eigenbrodt sprach Herrn P. Radtke im Namen der Versammlung seinen Dank für den formvollendeten und lehrreichen Vortrag aus.

Hierauf meldete sich Herr Gymnasialdirektor Professor Stier zum Wort und betonte in seiner Ansprache, daß bei der Nationalspende Katholiken und Protestanten in einen edlen Wettkampf eintreten. Wir wollen unsere Gaben reichlich fließen lassen, daß wir Evangelische nicht hinter unsern katholischen Landsleuten in Deutschland zurückstehen. An Mitteln fehlt es uns durchaus nicht. Ein Wettkampf ist gut und wir wollen den Beweis liefern, daß wir unsere evangelische Kirche lieb haben. Zum Schluß ergriff Herr Oberstleutnant Eigenbrodt nochmals das Wort: Wir haben schöne Worte vernommen. Aus Worten mögen aber Taten werden. Ein Sachverständiger sagte einst: „Zum Kriegführen gehört Geld, Geld und nochmals Geld." Wir führen aber nicht nur Kriege mit Kanonen, Pulver und Blei. Der Kampf mit geistigen Waffen erfordert große Mittel. Wer soll das Geld geben? Jeder, der die Ehre hat, ein Deutscher zu sein. Es wird häufig gesagt: Wir sind an der Grenze der Gebefähigkeit, kaum vergeht ein Tag, an dem wir nicht für eine Kollekte oder für einen Verein ein Opfer zu bringen haben. Ich bestreite diese Behauptung; sie ist übertrieben. Wenn man sich hinsetzt und auf einem Blatt Papier die Ausgaben für die Wohltätigkeit, vielleicht daneben die Ausgaben für Luxus aufschreibt und dann bei beiden das Fazit zieht, so ist die Ausgabe für die Wohltätigkeit die geringere. Welche Unsummen verschlingt der Wechsel der Mode unserer Damenhüte? Alkohol und Nikotin verschlingen jährlich in Deutschland 4 Milliarden Mark. Wenn für solche Luxus- und Genußsachen noch Geld übrig bleibt, dann ist für die Mission doch sicher noch ein recht ansehnliches Scherflein übrig.

Vom 2.—4. Januar 1905 haben unsere deutschen Soldaten in der Sonnenglut in Süd-Westafrika gegen eine große Uebermacht der Eingeborenen 50 Stunden ohne Speise und Trank gekämpft. Der Durst hat sie gequält; sie haben sich keine Ruhe gegönnt. Der Major von Neuendorf bot, blutend aus seinen Wunden, 1000 ja, 10000 M. für einen Schluck Wasser. Als ihm ein selbst schon verwundeter Sergeant den letzten Tropfen Rotwein, der in der ganzen Kolonne zu finden war, anbot, sagte der Major: „Trinken Sie ihn allein, mein lieber Kamerad, Sie müssen wieder an die Geschütze. Mir nützt der Trunk nichts mehr, denn ich fühle mein Ende nahen." — Das ist Heldenmut, Opfermut für das liebe deutsche Vaterland. Und nun soll für ein Land, das mit deutschem Heldenblut getränkt ist, kein Geld da sein? Das kann ich mir nicht denken. Ich bin überzeugt, daß sich unser liebes emporblühendes Belgard dieses Armutszeugnis nicht ausstellen wird. Es werden in den nächsten Tagen Leute mit Sammellisten zu Ihnen kommen. Fassen Sie tief in die Tasche, aber geben Sie nicht nur selbst, sondern wirken Sie auch bei Ihren Freunden und Bekannten. Herzen auf, Taschen auf!

Und nun lassen Sie dem hohen Jubilar unsern Dank dadurch zum Ausdruck bringen, daß wir unsere Gefühle ausklingen lassen in dem Ruf: Seiner Majestät, Wilhelm II ein hurrah, hurrah, hurrah! Wohl selten wird ein Abend solchen tiefen Eindruck auf die Zuhörer hinterlassen haben, wie der gestrige. Centgraf.

Inseratenteil

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Grasnutzung im vorderen und hinteren Teil des Stadtholzes sowie im großen Hau für das laufende Jahr findet am **Sonnabend, dem 24. Mai d. Js. vormittags 10 Uhr** im hiesigen Rathause — Stadtverordneten-Sitzungssaal — statt, wozu wir hiermit einladen

Belgard, den 17. Mai 1913.

Der Magistrat. Dr. Trieschmann.

Bekanntmachung.

Das städtische Restaurant im Stadtholz soll vom 1. Mai 1914 ab auf 10 Jahre neu verpachtet werden. Hierzu steht ein öffentlicher Verpachtungstermin **am 21. Juni d. Js. Vorm. um 10 Uhr im Sitzungssaale des Rathauses** an. Die Pachtbedingungen können in unserm Geschäftszimmer Nr. 6 eingesehen werden, werden auch auf Wunsch gegen Erstattung der Schreibgebühren zugesandt.

Belgard, den 21. Mai 1913.

Der Magistrat. Maaß.

Bekanntmachung

Bei uns ist ein Fahrrad als gefunden abgegeben worden. Der Verlierer wolle sich im Zimmer Nr. 6 des Rathauses melden.

Belgard, den 20. Mai 1913.

Die Polizeiverwaltung. Maaß.

Bekanntmachung.

Da Herr Landschafts-Direktor **von Bothe** auf Zahn verstorben ist, muß eine Neuwahl erfolgen.

Zu diesem Behuf ist ein Kreistag auf

Freitag den 20. Juni 1913 vormittags 10 Uhr

zu **Deutsch-Krone** in **Briese's Hotel** (Inh. **Robert Hoppe**) vor dem Herrn Landschafts-Deputierten **Schwinning** auf Prellwitz bei Zützer anberaumt, wozu wir die zu unserem Landschaftsverbande gehörigen Kreiseingesessenen des landschaftlich Deutsch-Kroner Kreises ergebenst einladen.

Schneidemühl, den 9. Mai 1913.

Kgl. Westpr. Provinzial-Landschafts-Direktion.

Guenther.

J. V.

Luisenbad

Kolberg a. d. Ostsee, Brunnenstr. 2.

Eigene starke radioaktive Solquelle.

Volle Pension einschliesslich Kurgebrauch

5,50 Mk. bis 8,80 Mk.

Im Juli erhöhte Preise.

Dr. Margulies.

Bevor Sie Ihren Bedarf in

Treibriemen

decken, verlangen Sie unsere Preisliste. Wir liefern Ihnen erstklassiges Material enorm billig.

Gebr. Breidenbach.

Rentengüter,

40—90 Morgen groß mit gutem Mittelboden und sehr reichlichen, vorzüglichen Wiesen sind bei 4000—10000 Mark Anzahlung zu haben in **Temnick** bei **Nörenberg**, Bahnstation Nörenberg. Post, Kirche, Schule am Ort. Auskunft erteilt die Gutsverwaltung der

Pommerschen Landgesellschaft.

Planosan,

das moderne

— Fussboden-Wachsöl, —

bedeutend staubbindender als andere Oele, desinfiziert, konserviert, nach dem Einreiben Hochglanz! Glättet nicht. Schmiert nicht wie andere Oele. Alleinvertrieb für ganz Pommern. Bohnermasse in vorzüglicher Qualität in Büchsen à 2.—, 1.— u. 0.60 M.

Gebrüder Breidenbach.

Landwirtschaftskammer

für die Provinz Pommern.

Landwirtschaftliche Haushaltungsschulen

zu Lassan (Kreis Greifswald) und Rügenwalde (Kreis Schlawe).

Zweck der Schule ist die Hauswirtschaftliche Ausbildung der schulentlassenen Mädchen in sechsmonatigen Lehrgängen für Leitung eines ländlichen Haushalts. Praktische und theoretische Unterweisungen in nachstehenden Gebieten: Zubereitung und Aufbewahrung von Lebensmitteln, Kochen und Backen, Behandlung der Wäsche, weibliche Handarbeiten, Gesundheitslehre und Krankenpflege, Bewirtschaftung des Gartens, Nutzgeflügelzucht, Milchwirtschaft, Kälber- und Schweineaufzucht, Nahrungsmittellehre, Deutsch, Rechnen und Heimatkunde

Beginn des neuen Lehrganges am 9. Juli 1913. Auskunft durch die Vorsteherinnen der Schulen.

Empfehle mein großes Lager in

Haus- und Küchengeräten

sowie in

Galanteriewaren.

Eberhardt Tech vorm. Paul Stoeber,

Belgard a. Pers. Heerstraße 15.

Seradella

noch zu haben bei

Emil Batt.

Die Bock-Auktion

der

Vollblut-Merino-Stammschäferei

Sassenburg in Pomm.

findet am

Mittwoch den 11. Juni 1913

1½ Uhr

statt. (Züchter: **H. L. Thilo.**)

Die Herde erzielte auf den großen Wanderausstellungen der D. L. G., wie Berlin, Leipzig, Hamburg stets höchste Preise.

Wagen stehen auf vorherige Anmeldung Bahnhof Trampke, Freienwalde in Pomm. und Massow bereit.

Sassenburg in Pommern, Post-, Telegraphen- und Kleinbahnstation der Strecke Stargard-Daber.

von Enckevort.

Reise-Effekten und Lederwaren

als:

Herren- und Damenkoffer, Hutkoffer, Carree-, Courier-, Schreib- und Actenmappen, Geldtaschen, Portefeuilles und Wechseltaschen Touristen-, Bahn-, Viktoria-, Markt- und Brieftaschen, Jagdtaschen, Jagdkartuschen, Etuis, Patronengürtel und Rucksäcke, Schultaschen und Tornister, Bücherträger, Plaidhüllen und Plaidriemen, Portemonnaies, Zigarren- und Visitenkartentaschen

in echt Jachten-, Seehund-, Wachet-, Kalb- und Rindleder, aus einem Stück und haltbar gearbeitet, mit den neuesten Bügel- und Patentschlössern, in größter Auswahl und **bekannt bester Ausführung** zu soliden Preisen

R. Neitzel,

Sattlermeister

Haararbeiten

jeder Art werden sauber und billig angefertigt bei

Albert Haeger, Friseur,

Belgard, Friedrichstr. 8.

Kaufe jeden Posten ausgekämmtes Frauenhaar.

Redaktion, Druck und Verlag von Gustav Klemp in Belgard.